



# RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN

VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWORTL. CHER SCHRIFTFLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF. A 28-500. KLAPPEN 002. 263. 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 117

Wien, 29. Juni 1943

## Erziehung zur Unfallverhütung

\*\*\*\*\*

Die Unfallstatistik hat gezeigt, daß der größte Teil der Unfälle nicht etwa auf unglückliche Zufälle, sondern auf Unachtsamkeit, auf die Außerachtlassung der einfachsten Gebote der Vorsicht zurückzuführen ist. Aus diesem Grunde veranstaltet die Betriebsführung der städtischen Elektrizitätswerke alljährlich für ihre Gefolgschaftsmitglieder eine Reihe von Vorträgen, die zeigen, wo die Gefahrenquellen liegen und die vor allem das Unheil feststellen, das darin liegt, daß sich die Menschen an gewisse Gefahren gewöhnen und daher die Vorsicht verlieren.

Gestern (28. Juni) sprach im Großen Konzerthausssaale Dipl. Ing. Hendrich, der Leiter des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes über gesetzliche und technische Unfallverhütungsmaßnahmen. Aus seinem Vortrag war ersichtlich, daß zur Unfallverhütung außer den technischen Vorkehrungen auch Maßnahmen psychologischer Art notwendig sind, und daß es nicht darauf ankommt, Vorschriften zu erlassen, sondern diese Vorschriften jedem einzelnen, der von solchen Unfällen betroffen werden kann, in ihrer Zweckmäßigkeit klar und eindringlich vor Augen zu führen. Dabei handelt es sich nicht nur um die Erziehung und Aufklärung der Menschen, damit sie sich bloß in ihren Betrieben richtig verhalten, sondern auch darum, daß sie sich überall, also auch außerhalb ihrer Arbeitsstätte daran gewöhnen, die Gebote der Vorsicht zu beachten.

Welche ungeheure volkswirtschaftliche Bedeutung diese Unfallverhütungsmaßnahmen und die Erziehung der Menschen zur Sorgfalt

und Vorsicht haben, geht aus der Tatsache hervor, daß es, wie in Friedenszeiten, im ganzen Reich infolge der Unachtsamkeit der Volksgenossen jährlich immer wieder zwei Millionen Betriebsunfälle, darunter 110.000 schwere Betriebsunfälle, und zwar 10.000 tödliche Betriebsunfälle - außer den 300.000 Verkehrsunfällen mit 20.000 Todesfällen - gibt. Jedermann kann ermessen, was es für die Leistungsfähigkeit und die Abwehrkraft des deutschen Volkes bedeutet, wenn diese 30.000 Toten im Jahre, wie dies ja gewiß der Fall gewesen wäre, bloß zehn Jahre länger arbeitsfähig gewesen wären. Es ist daher unbedingt notwendig, daß sich jeder deutsche Volksgenosse über die Fragen der Unfallverhütung Gedanken macht und daß sich jeder, gleichgültig, an welcher Stelle er steht, verpflichtet fühlt, an der Unfallverhütung mitzuwirken, denn die Unfallverhütung ist Dienst an uns selbst, an unseren Nächsten und an der ganzen Volksgemeinschaft zur Erhaltung der Arbeitskraft, die das deutsche Volk gerade jetzt in seinem Schicksalskampf so dringend notwendig braucht.

Reichsarbeitsschutzwalter Ing. Maresch sprach über "Volksgemeinschaft und Unfallverhütung" und legte dar, daß nicht bloß, wie allgemein geglaubt wird, die Vorsicht der beste Schutz vor Unfällen ist, sondern auch "Betriebssicherheit durch Gemeinschaftsarbeit", wie denn auch Leistungssteigerung und Betriebssicherheit unbedingt zusammengehören.

Die beiden Vorträge wurden durch einen packenden Tonfilm aus Beruf und Alltag lebendig veranschaulicht.

oooOooo